

Spree-Athen e.V.

Einladung zur Veranstaltung

„Wenn schon, dann nimmt man sein Land mit“ Warum nur Literatur kann, was Literatur kann.

Gesine Palmer liest aus ihrem Roman ACHILLES – mit anschließender Diskussion

Achilles ist ein weiblicher Bildungsroman. Der Stammvater einer Familie von evangelischen Theologen soll mit Vornamen Achilles geheißen und zur Zeit des 30-jährigen Krieges in Halberstadt gelebt haben. Die Ich-Erzählerin, selbst in siebter Generation Theologin, setzt sich nach dem Tod ihres Vaters auf die Spur von Mythen und Wahrheiten der mündlichen und schriftlichen Familientraditionen. Immer wieder trifft sie auf Erzählungen von früh gescheiterten Helden, von Selbstmördern und als verrückt geltenden Frauen. Auf der Suche nach dem Sinn dieser Narrative verknüpft sie ihre eigenen Vorstellungen mit griechischen, jüdischen und christlichen Traditionen zu neuen Mustern: Achilles ist der Halbgott und Held aller Halbheiten.

Die Protagonistin des Romans versucht, ihn zu verstehen und in Beziehung zur Figur der verzweifelten bloßmenschlichen Urgroßmutter zu setzen. Dabei werden in hundert Kapiteln Zitate aus den Familienarchiven, aus den literarischen Traditionen (neben Bibel und Ilias auch klassische Moderne und Pop-Kultur) mit Erinnerungen und Imaginationen der Ich-Erzählerin kombiniert. Die Kapitel gewinnen im Laufe des Romans an Länge und Komplexität. Einzelne Motive werden immer wieder aufgenommen. Zugleich ist jedes Kapitel in sich um ein bestimmtes Motiv aufgebaut. Immer ist ein Zitat aus der literarischen Tradition kombiniert mit einem Gedanken zur Familie und/oder einem Zitat aus familiären Dokumenten sowie zur Gegenwart der Erzählerin. Im Laufe des Romans wird aus einer skeptischen „Begutachterin“ der Unterlagen eine selbst mit mythischen Vorstellungen arbeitende Erzählerin. Sie probiert die Erzählungen und Erinnerungen an wie Gewänder aus einer alten Truhe.

Der literarische Vater der Erzählerin sucht die Verbindung zwischen Judentum und Christentum, die im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde, durch eine „neue Vergangenheit“ wieder herzustellen. Die Erzählerin versucht, diesen Wunsch des Vaters aus der „alten Vergangenheit“ zu verstehen und sich zu einem selbstbewusst weiblichen Ich durchzuringen. Die Autorin kehrt dabei nebenbei die Jahrhunderte alte Bewegung der Anpassung europäisch-jüdischen Denkens an christliche Denkschemata und Formen um.

Dr. Gesine Palmer hat Ev.Theologie, Judaistik, Philosophie und Religionsgeschichte studiert. Sie arbeitet heute freiberuflich als Autorin und Religionsphilosophin und ist Inhaberin des Büros für besondere Texte. Neben zahlreichen Essays, Abhandlungen und Fachbüchern ist ihr Roman „Achilles“ besonders zu erwähnen, der 2013 erschienen ist. Im Jahre 2015 ist ihr Werk „Konversionen und andere Religionssünden“ erschienen – das sich um eine Sammlung an Essays zu den jüdischen Denkern Hermann Cohen und Franz Rosenzweig gruppiert.

Mittwoch, den 31. Januar 2018 um 19.00 Uhr
Literaturhaus, Fasanenstr. 23 in Charlottenburg (U1 Uhlandstr.)

Eintritt frei, Gäste willkommen

Anmeldung per Telefon (030 75541090) bzw. E-Mail (info@spree-athen-ev.de) erwünscht.

www.spree-athen-ev.de